

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Donnerstags
für „Chem. Faurik“ Montags.)

Dr. O. Reuter, Direktor bei der Dynamit A.-G., Saarwellingen, feiert am 1. Dezember sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Dr. phil. W. Fuchs, Berlin, der zuvor o. Prof. an die Technische Hochschule Aachen berufen wurde, übernimmt am 1. April 1932 den Lehrstuhl für technische Chemie dort selbst.

Priv.-Doz. Dr. W. Weizel, Rostock, wurde das Ordinariat der theoretischen Physik an der Technischen Hochschule Karlsruhe übertragen.

Priv.-Doz. Dr. F. Scheffer, Universität Halle, wurde beauftragt, in der naturwissenschaftlichen Fakultät die Pflanzenernährungslehre und die landwirtschaftliche Bakteriologie in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Gestorben sind: Generaldirektor K. Hartwig, Vorstandsmitglied der Burbach-Kaliwerke A.-G., langjähriger Mitarbeiter von Unternehmungen dieser Gesellschaft, stellvertretender Aufsichtsratsvors. des Nordd. Siedesalz-Syndikats, am 19. November im Alter von 69 Jahren. — Kommerzienrat F. Neitzert, Emaillierwerk A.-G., Fulda, Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft der Eisen verarbeitenden Industrie, am 4. November im Alter von 65 Jahren. — Prof. Dr. W. Vorkastner, o. Prof. für gerichtliche Medizin und naturwissenschaftliche Kriminalistik, Direktor des Instituts für gerichtliche und soziale Medizin an der Universität Halle, am 19. November im Alter von 53 Jahren.

Ausland. Dr. phil. Dr. techn. h. c. G. Engi, Riehen bei Basel, Vizepräsident und Delegierter des Verwaltungsrats der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die organische Chemie und die Chemie der Farbstoffe zum Dr. h. c. der Universität Bern ernannt.

Gestorben: Ing. J. Miskolczi, Chef der Asbest-, Zement-, Schiefer- und Papierfabrik Miskolczi & Co., Piszke-Budapest, in Wien am 15. November im Alter von 61 Jahren. — Mag. pharm. J. Teichner, Wien, am 20. November im Alter von 48 Jahren.

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

„Ingenieurdienst E.V.“

Am 28. Oktober d. J. haben die großen technisch-wissenschaftlichen Vereine einen „Ingenieurdienst E. V.“¹⁾ gebildet. Die Gründer des „E. V.“ sind:

Deutscher Verband technisch-wissenschaftlicher Vereine,
Verein Deutscher Ingenieure,
Deutsche Gesellschaft für Bauwesen,
Verein deutscher Chemiker,
Verband Deutscher Elektrotechniker,
Verein deutscher Eisenhüttenleute,
Verband deutscher Diplom-Ingenieure.
An Großfirmen traten bei: Siemens und die AEG.

Der § 1 der Satzung lautet:

Der „Ingenieurdienst E. V.“ bezweckt, jungen Fachgenossen naturwissenschaftlicher und technischer Richtung bei dem Übertreten in den Beruf nach dem Verlassen der Schule behilflich zu sein. Die Ziele des Vereins sind:

1. Erweiterung der beruflichen Ausbildung,
 - a) theoretisch: durch Sprechabende, Vorträge, Kurse, Besichtigungen und ähnliche Veranstaltungen,
 - b) im Beruf: durch Beschäftigung als Praktikanten oder Hilfskräfte.
2. Ausbau der Tätigkeit naturwissenschaftlicher und technischer Richtung auf allen Gebieten des gewerblichen Schaffens.
3. Sonstige den Vereinszwecken dienende Maßnahmen.

Die Maßnahmen erstrecken sich auf Absolventen der

1. Technischen Hochschulen und Bergakademien,
2. Universitäten und sonstigen Hochschulen, soweit die Absolventen sich der Technik widmen,

¹⁾ Vgl. diese Ztschr. 44, 423, 448 [1931].

3. Höheren technischen Lehranstalten sowie der gleichwertigen Mittelschulen.

Als geschäftsführender Vorstand wurde gewählt:

Reichsbahndirektionspräsident a. D. Dr.-Ing. e. h. G. Hammer, Direktor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Berlin,

Generaldirektor A. Riebe, Berlin,

Dr. Syrup, Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Berlin.

Den erweiterten Vorstand gehören an: die Vertreter der obengenannten Gründervereine. Der Verein deutscher Chemiker ist vertreten durch seinen Vorsitzenden Prof. Dr. Dr.-Ing. e. h. Duden, Frankfurt a. M.

Die Eintragung des Hilfswerkes als E. V. bezweckte, die Rechte und Pflichten der zusammenarbeitenden Vereine klar abzugrenzen. Es wird nicht um Mitglieder und Beiträge geworben werden, sondern nur um Beschäftigungsmöglichkeiten und Unterstützung der Hilfsmaßnahmen.

Das in Berlin bereits mit gutem Erfolg durchgeführte Hilfswerk soll über das ganze Reich ausgebaut werden durch Bezirksstellen der örtlichen technisch-wissenschaftlichen Vereine. Die Bezirksvereine, auch die des V. d. Ch., werden Vorschläge für die Zusammenarbeit in den nächsten Tagen durch die Geschäftsstelle des Ingenieuramtes, Berlin NW 7, Friedrich-Ebert-Str. 27, erhalten. Durch gemeinsame Besprechungen der örtlichen Bezirksvereine naturwissenschaftlich-technischer Richtung, insbesondere der Bezirksvereine des V. D. I., sollen dann die örtlich möglichen Maßnahmen im einzelnen geregelt werden.

Die Bezirksvereine des V. D. I. haben sich für die Mitarbeit bereits zur Verfügung gestellt und Vorbesprechungen mit den in Frage kommenden Hochschulen und Lehranstalten und den jungen Absolventen selbst in die Wege geleitet. Besondere Vereinbarungen über die Abgrenzung der Arbeitsgebiete sind zwischen der Karl Goldschmidt-Stelle und dem „Ingenieuramt E. V.“ in Aussicht genommen.

Nähtere Auskunft erteilt der Ingenieuramt E. V. oder die Geschäftsstelle des V. d. Ch., Berlin W 35. *kl.*

AUS DEN BEZIRKSVEREINEN

Bezirksverein Groß-Berlin und Mark. Sitzung vom 5. Mai 1931, 20 Uhr, im Hofmannhaus. Vorsitzender: Dr. E. B. Auerbach. Über 300 Teilnehmer.

Geschäftliche Sitzung. Annahme der Anträge des Hauptvereins und des Märkischen auf Satzungsänderung. Wahlen für den Vorstand des Hauptvereins.

Wissenschaftliche Sitzung. Prof. Dr. W. Schoeller, Berlin: „Neuere Erkenntnisse auf dem Gebiete der Hormonforschung“¹⁾.

Nachsitzung im Bayenhof, 100 Teilnehmer.

Sitzung und Sonderveranstaltung am 18. Mai 1931 in der Bauausstellung Berlin. Vorsitzender: Dr. E. B. Auerbach. 143 Teilnehmer.

Besichtigung der Ausstellung, anschließend geschäftliche Sitzung und Vorträge:

Dr.-Ing. A. Hummel: „Der Aufbau von Mörtel und Beton.“ — Dr. G. Frenkel: „Gasbeton“²⁾.

Nachsitzung im Blauen Saal.

Besichtigung des Reichspost-Zentralamtes in Berlin-Tempelhof mit anschließender Sitzung am 22. Juni 1931. Teilnehmerzahl: Mehr als 300.

Um 18 Uhr versammelten sich die Teilnehmer im Lichthof des Reichspost-Zentralamtes (R.P.Z.), um sich zunächst nach dem Hörsaal im 5. Stock zu begeben. Postrat Dr. Otto Haenel gab zunächst eine kurze Übersicht über die geschichtliche Entwicklung und über den Arbeitsbereich des R.P.Z. Bis zum Jahre 1920 führten die verschiedenen Ämter oder Abteilungen des Reichspostministeriums ein mehr oder weniger unabhängiges Dasein. Am 1. Oktober 1920 wurden sie zum Telegraphentechnischen Reichsamt zusammengefaßt, und dieses bekam die Eigenschaft einer höheren Reichsbehörde, an deren Spitze ein

¹⁾ Vgl. Schoeller, diese Ztschr. 44, 188 u. 278 [1931], weiterhin Wadehn, ebenda 44, 317 [1931], u. Butenandt, ebenda 44, 905 [1931].

²⁾ Vgl. hierzu die Aufsätze des Heftes „Baustoffchemie“, diese Ztschr. 44, 765 u. folg. [1931].